

Predigt und Thema am 19. Januar 2025

Allianzgebetswoche: Hoffnung bringt ins Ziel

Texte: 1. Thessalonicher 5,23-25

Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurückzublicken und tiefer in die Themen der Predigtreihen einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.



Ankommen

Wie geht es Dir? Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Hast du in der vergangenen Woche etwas konkretes mit Gott erlebt? Steht dir etwas im Wege, um auf Gott zu hören?



Rückblick

Vergangene Woche sind wir in die Allianzgebetswoche gestartet und hatten Marcus Dieckmann, Pastor in der Paulus Gemeinde, bei uns. Es ist Tradition in der Allianzgebetswoche die „Kanzeln zu tauschen“, das heißt eigentlich die Predigerinnen und Prediger zu tauschen und dadurch die Beziehung zu anderen Gemeinden zu pflegen. Marcus hat über 1. Thessalonicher 5,11-22, gepredigt. Paulus fordert uns zu einem heiligen Leben heraus und benennt einen Lebensstil, der menschlich gesehen unmöglich erscheint. Aus der Begegnung mit dem lebendigen Gott heraus und in der Kraft des Heiligen Geistes gibt es jedoch Hoffnung für heiligeres Leben. Diese Begegnung beschreibt der Prophet Jesaja im 6. Kapitel und antwortet darauf mit den Worten: „Hier bin ich, sende mich!“

Diese Woche soll es darum gehen, wie wir in dieser Sendung bleiben und was „Allianz“ eigentlich bedeutet.

1. Von den Herrnhutern bis heute

Am 13. August 1727 feierte eine kleine Gemeinde in Herrnhut das Abendmahl. Der Heilige Geist wurde ausgegossen und sie erlebten in einer überwältigenden Weise die Gegenwart Gottes, Versöhnung und es war für einige so, dass sie nicht wussten, ob sie noch auf dieser Erde sind oder bereits im Himmel. Sie begannen zu beten und das 24/7. Diese Gebet rund um die Uhr behielten sie 100 Jahre bei.

Solche und ähnliche Aufbrüche fanden zu dieser Zeit auch in Nordamerika und Großbritannien statt. John Wesley gründete die Gemeindebewegung der Methodisten und George Whitefield leitete einen Aufbruch innerhalb der anglikanischen Kirche an. Wir sprechen von diesen Aufbrüchen auch als „Great Awakening“ oder „Evangelical Revival.“

Der deutsche Theologe Thorsten Dietz schreibt, diese Zeit „markierte einen Übergang von einem Christentum, in das man durch Geburt/Taufe eintritt, zu einem Christentum, das durch Entscheidung und bewusstes Engagement entsteht“ („Menschen mit Mission“, S. 22). Die etablierten Volkskirchen waren darauf angelegt, die gesamte Gesellschaft zu umfassen. Glaube bestand darin, einer vorgegebenen Lehre zuzustimmen. „Evangelicals“ sprachen sich hingegen dafür aus, dass jede/r Einzelne mündig ist, dass Glaube persönlich erfahrbar und individuell sein muss.

Das Wort „evangelikal“ ist heute negativ konnotiert. In der Öffentlichkeit wird – auch durch reißerische Berichterstattung über Randgruppen – mit dem „evangelikal“ häufig Fundamentalismus, Frauenfeindlichkeit, Homophobie, die Ablehnung von Naturwissenschaften oder auch politische Unterstützung für Trump, dem ehemaligen Präsidenten Brasiliens Bolsonaro oder auch der AfD verbunden. Dabei sind diese Zuschreibungen nicht faktisch und widersprechen dem, was in der Forschung Konsens ist in Bezug auf die „evangelikale Bewegung“. Der britische Historiker David Bebbington beschreibt die vier zentralen Aspekte des Evangelikalismus so:

1. Bekehrung: Menschen dürfen sich persönlich für den christlichen Glauben entscheiden. Nicht durch Familie, Tradition oder Kindertaufe, sondern durch die eigene Entscheidung für Jesus wird jemand Christ.
2. Engagement: Die persönliche Begegnung mit Gott begeistert und setzt in Bewegung. Jesus-Nachfolger teilen die gute Nachricht in Wort und Tat. Martin Luther hat dazu gesagt: „Jeder Christ wird durch die Taufe zum Priester geweiht“.
3. Bibelorientierung: Die Bibel ist nicht nur Grundlage für eine kirchliche Lehre, sondern Richtschnur für das alltägliche Leben. Die Herrnhuter haben deshalb die Losungen herausgebracht, um ein tägliches Bibellesen einfacher zu machen. „Evangelikale“ glauben, das 2. Timotheus 3,16 stimmt und die Bibel Gottes Wort ist. Bibelorientierung meint damit nicht Bibelfundamentalismus, der jedes Wort der Bibel wortwörtlich nimmt und den Kontext unbeachtet lässt.
4. Jesus-Zentrierung: Jesus ist in allem der Mittelpunkt. Er ist nicht nur Vorbild, sondern wahrer Mensch und wahrer Gott. „Evangelikale“ wollen bei Jesus sein, sein wie Er und tun, was Er tat.

Unser Tipp an dich: Wenn du gefragt wirst, ob du „evangelikal“ bist oder die Matthäus Gemeinde „evangelikal“, dann frage doch einfach zurück, was damit gemeint ist. Meistens sind damit nämlich leider nicht die vier oben genannten Aspekte gemeint, mit denen wir uns als Matthäus Gemeinde identifizieren können, sondern die negativen Zuschreibungen, von denen wir uns eindeutig distanzieren wollen.

Zurück zum „Evangelical Awakening“: Diese Aufbrüche mündeten schließlich in der Gründung mehrerer Netzwerke und darunter auch der Evangelischen Allianz im Jahre 1846 in London. Sie wurde gegründet als konfessionsübergreifendes Netzwerk von „erweckten“ Christen und war von Anfang an international angelegt.

2. Die Evangelische Allianz heute

Heute ist die Weltweite Evangelische Allianz ist die größte, konfessionsübergreifende Vereinigung evangelischer Christen in 143 Nationen mit über 600 Millionen Mitgliedern, zu denen auch wir uns zählen. Sie bringt nicht nur Christen unterschiedlicher Konfessionen zusammen, sondern setzt sich für die Religionsfreiheit aller Glaubensgemeinschaften ein.

Um Evangelisation und Weltmission zu stärken, hat es seit 1974 außerdem vier globale Tagungen von „Evangelikalen“ gegeben. Die erste fand in Lausanne unter der Führung von Billy Graham statt. Das Ziel der sogenannten „Lausanner Bewegung“ ist es gemeinsam daran zu wirken, dass die gute Nachricht des Evangeliums der ganzen Menschheit verkündet wird. Im letzten Jahr fand erst die vierte Tagung seit 1974 statt und zwar in Seoul, Südkorea. 5.000 Leiterinnen und Leiter aus 202 Ländern waren dabei und repräsentieren schätzungsweise 1 Milliarde Christen. [Hier](#) findest Du ein Highlight-Video von dieser Konferenz, [hier](#) die Erklärung dieser Leiter und [hier](#) einen Bericht zum aktuellen Stand von Evangelisation und Weltmission weltweit.

3. Du und Matthäus als Teil dieser weltweiten Bewegung

Als Matthäus Gemeinde sind wir eine von 52 Kirchengemeinden der Bremischen Evangelischen Kirche mit ca.155.000 Mitgliedern, von denen aber nicht einmal 2% am Sonntag in den Gottesdienst gehen. Wir sind eingebettet in die Evangelische Kirche Deutschland, zu der zum 31.12.2023 noch 18,6 Millionen Menschen gehörten – Tendenz rapide sinkend. Es gibt die Gemeinschaft Europäischer Kirchen in Europa (GEKE) und den Ökumenischen Rat der Kirchen, zu dem sich von Altkatholiken bis Pfingstler viele Mitgliedskirchen zählen.

Wenn es aber um die vier zentralen Aspekte geht und um das Teilen von geistlichen Erfahrungen, wie sie die Herrnhuter und viele nach ihnen erlebt haben, dann fühlen wir uns noch stärker mit der Evangelischen Allianz verbunden, die sich in Bremen seit diesem Jahr „Gemeinsam für Bremen“ nennt. Zu „Gemeinsam für Bremen“ zählen ca. 50 Kirchengemeinden, davon die Hälfte international, und viele Werke in dieser Stadt, wie z.B. die FEBB, das christliche Reha-Haus, die Drogenhilfe von „Neues Land“ und seit letztem Jahr auch die theologische Ausbildungsstätte ISTL. Wir wollen gemeinsam für Bremen das Beste suchen.

Dass wir Teil auch der Weltweiten Evangelischen Allianz sind zeigt sich darin, dass wir uns von Kirchengemeinden wie Willow Creek (Chicago), Saddleback Church (Los Angeles) und Heart of God (Singapur) inspirieren lassen und Impulse von diesen Gemeinden mit in die Matthäus Gemeinde nehmen. Wir glauben, dass wir einander brauchen als Kirchengemeinden und persönlich als Geschwister.

In 1. Thessalonicher 5,24+25 lesen wir, dass Gott treu ist und uns ans Ziel bringt. Auf unser „Hier bin ich, sende mich!“ antwortet Er mit Gebetserhörungen und der Erfüllung mit dem Heiligen Geist, damit wir in unserer Sendung bleiben können. Vor

allem stellt uns Gott aber auch in die Gemeinschaft mit anderen Christen, damit wir einander helfen können in unseren jeweiligen Sendungen und das vor allem durch das Gebet füreinander.

Die Seoul Konferenz ging mit folgendem Zitat von dem Evangelisten S.D. Gordon zuende, die wir dir als Haltung ans Herz legen möchten: "Du kannst (erst) mehr tun als beten, nachdem du gebetet hast, aber du kannst nicht mehr tun als beten, bis du gebetet hast."



Austausch

Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:

- Was hat dich besonders angesprochen? Welche Gedanken waren für dich neu?
- Wie ging es dir mit dem Begriff „evangelikal“ bisher?
- Was bedeutet dir die Allianz und das Wissen um diese weltweite Bewegung?



Gebet

Wir ermutigen euch füreinander zu beten, so wie Paulus es uns in 1. Thessalonicher 5,25 rät. Betet für die Sendung des jeweils anderen. Wenn jemand noch mit der eigenen Sendung ringt, dann betet auch dafür, und segnet einander!



Abschluss und Vorfreude

Wir wünschen euch einen gesegneten Hauskreis und freuen uns auf die nächsten Gottesdienste mit dir.

- Euer M!-Pastoren-Team